

Expertenstandard „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“ ...im Licht der Mäeutik😊

Netzwerktag Köln 25.März 2019

Akademie für Mäeutik
Eva Kochem
Dipl. Pflegepädagogin – Trainerin für das MPBM

Stimmen zum Expertenstandard aus der Praxis...

- Gut, dass es so einen Standard gibt...
- Grundstruktur ist gleich: Erfassung, Maßnahmen, Beratung, Überprüfung
- Sehr allgemeine Aussagen, sagt alles oder auch nichts
- Liest sich alles wunderbar – welche Hilfe gibt er für die Praxis?
- Realität ist anders - Schwierigkeit ambulant
- Wie individuell kann er umgesetzt werden?
- Wo ist die Grenze des Umsetzbaren? – hohe Ansprüche!
- Baut „Druck“ auf Mitarbeiter auf - Pflegefachkraft soll alle Probleme lösen
- Wo ist der Sozialdienst? Alltagsbegleiter?
- Machen wir schon...aber dokumentieren wenig davon

Merching, 19. Oktob

(Anschreiben
Forum Verlag
Herkert)

**Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege bei Demenz -
jetzt ganz leicht im ambulanten Bereich implementieren!**



Neue Expertenstandards setzen Sie zukünftig mit Leichtigkeit um: Der neue Expertenstandard zur "**Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz**" wurde ganz aktuell veröffentlicht – so setzen Sie die Vorgaben richtig um

(PDL konkret Website)

unsere Fachleute diese Mustervorlagen entwickelt, um Ihnen eine schnelle und unkomplizierte Möglichkeit an die Hand zu geben, Expertenstandards für Ihre Einrichtung anzupassen und im Alltag umzusetzen. Sparen Sie sich die Arbeit und den Aufwand, die Vorlagen selbst zu erarbeiten. Greifen Sie einfach auf die durchweg günstigen Mustervorlagen der murimed akademie zurück, sparen Sie dadurch Zeit und Geld.

(murimed Akademie Website)

Netzwerkworkshop DNQP Osnabrück 22.03.2019

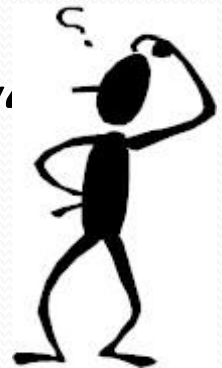
- Der Expertenstandard ist eine Zusammenstellung der aktuellen Erkenntnisse zum Thema Beziehungsgestaltung mit Menschen mit Demenz
- Er muss auf allgemeinem/abstraktem Niveau gehalten werden, weil er für Pflege in allen Settings (amb./stat./teilstationäre Altenhilfe und Krankenhaus) gilt.
- Er *MUSS*, *DARF* und *SOLL* von jeder Pflegeeinrichtung an die eigenen Gegebenheiten angepasst werden
- Und *MUSS*, *DARF* und *SOLL* in jeder Pflegeeinrichtung für alle Mitarbeiter verständlich „übersetzt“ und umgesetzt werden
- Er ist anders... er braucht Zeit...

Denn...

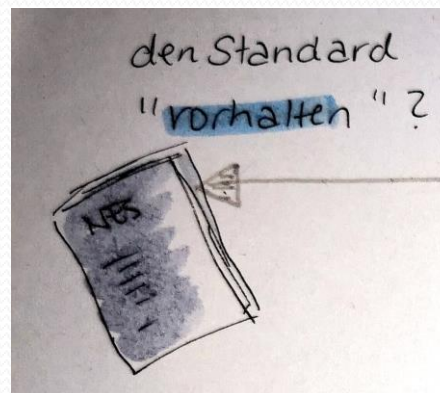


...dieser Standard ist anders!!

- der Standard lässt sich nicht „fortbilden“
- der Standard lässt sich nicht „ganz einfach“ implementieren“



Es geht um die Frage:



Zielsetzung des Expertenstandards

Jeder pflegebedürftige Mensch mit Demenz erhält Angebote zur Beziehungsgestaltung, die das Gefühl gehört, verstanden und angenommen zu werden sowie mit anderen Menschen verbunden zu sein, erhalten und fördern.



WARUM?

„**Beziehungen** zählen zu den wesentlichen Faktoren, die aus Sicht von Menschen mit Demenz **Lebensqualität konstituieren und beeinflussen**.



Cora v. d. Kooij:

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk,
das ich von jemand **empfangen** kann,
ist,

gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden.

Das größte Geschenk, das ich **geben** kann,
ist,

den anderen, zu sehen, zu hören, zu verstehen.

Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“

(Virginia Satir – zitiert im Basiskurs- Ordner S. 60)

Grundsätze des Expertenstandards

Paradigmenwechsel:

= von Pflegeproblemen weg, = hin zur Lebenssituation der betroffenen Menschen

= Beziehungs- und Lebensqualität von Menschen mit Demenz als zentraler Fokus:

„Ein Mensch will so sein, wie er sich selbst begreift und erwartet, dass man ihn anerkennt!“

= ethische Verpflichtung der Pflege, dem Menschen zu dem zu verhelfen, was man sich für sich selbst wünscht...

Es geht im Expertenstandard um die „weichen“ Seiten der Pflege...

- **WIE** kommen wir in Kontakt mit Menschen mit Demenz?
- Welche **Haltung** haben Pflege-/Betreuungskräfte Menschen mit Demenz gegenüber ?
- Welche **Einstellung** haben Pflege-/Betreuungskräfte im Umgang z.B. mit „herausforderndem“ Verhalten?
- Wie **verhalten** sie sich im Spannungsfeld zwischen pflegerischen Aufgaben und Selbstbestimmung des Menschen mit Demenz?....

„Im Lichte der Mäeutik“...



Grundprinzipien der Mäeutik

Vom...

zum...

- **Unbewussten**
(beobachten/reagieren/handeln)
- **Problemorientierten** (welches Problem steht im Vordergrund?)
- **Individuellen/Gelegentlichen** (nicht nur ein Mitarbeiter, nicht nur ab und zu)

- **Bewussten**
(in Worte fassen, begründen)
- **Bedürfnisorientierten** (was braucht der Mensch, um Mensch zu sein?)
- **Kollektiven/Strukturellen** (alle Mitarbeiter einheitlich und grundsätzlich)

Der Kern der erlebensorientierten Pflege ist....

....das Herstellen von Kontakt – Positive Kontaktmomente😊:

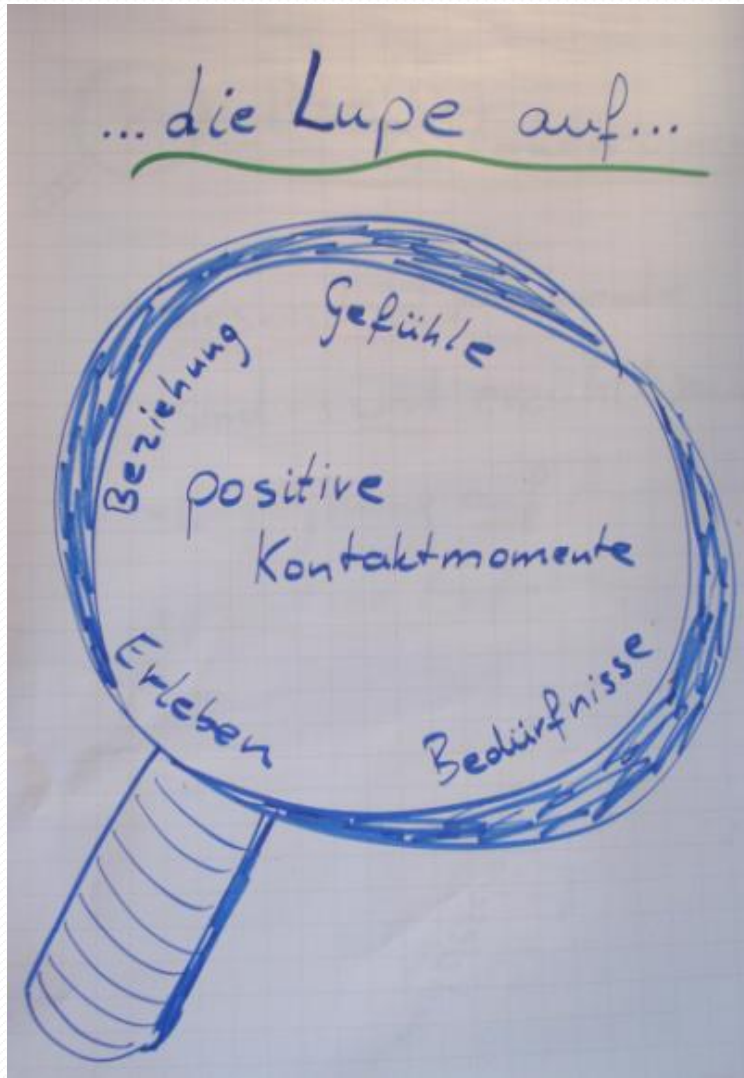
Die Pflegenden sollen Kontakte und Beziehungen bewusst erfahren und als wesentlichen Teil ihrer Arbeit wertschätzen.

Wirklicher Kontakt ... löst eine Wechselwirkung aus, die sowohl der Bewohner als auch die Pflegeperson als etwas Besonderes erfährt (angenehm, intensiv...).

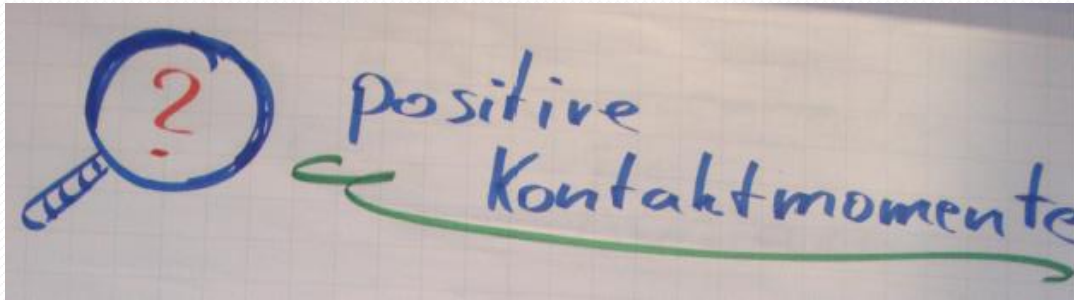
Erlebensorientiert pflegen heißt....

...sich einfühlen, sich in die Erlebenswelt des Bewohners hineinversetzen und dementsprechend reagieren.

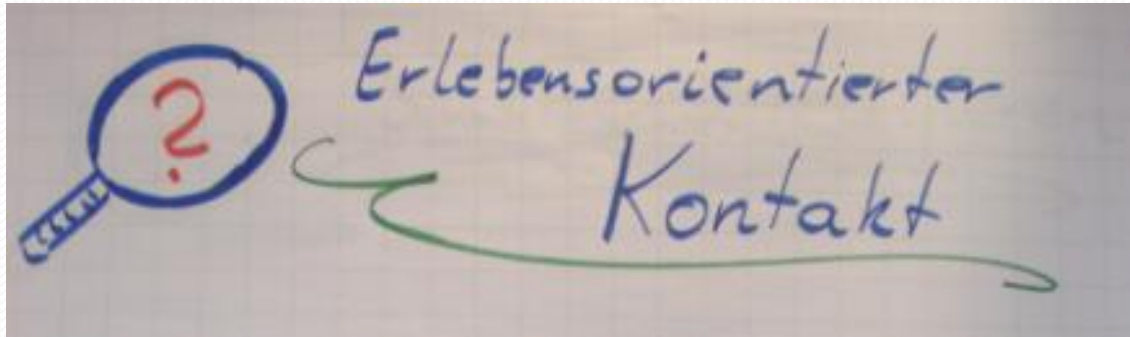
Was ist Erlebensorientierte Pflege und Betreuung?



...grenzt sich ab von:
„Aufgabenorientierter Pflege“

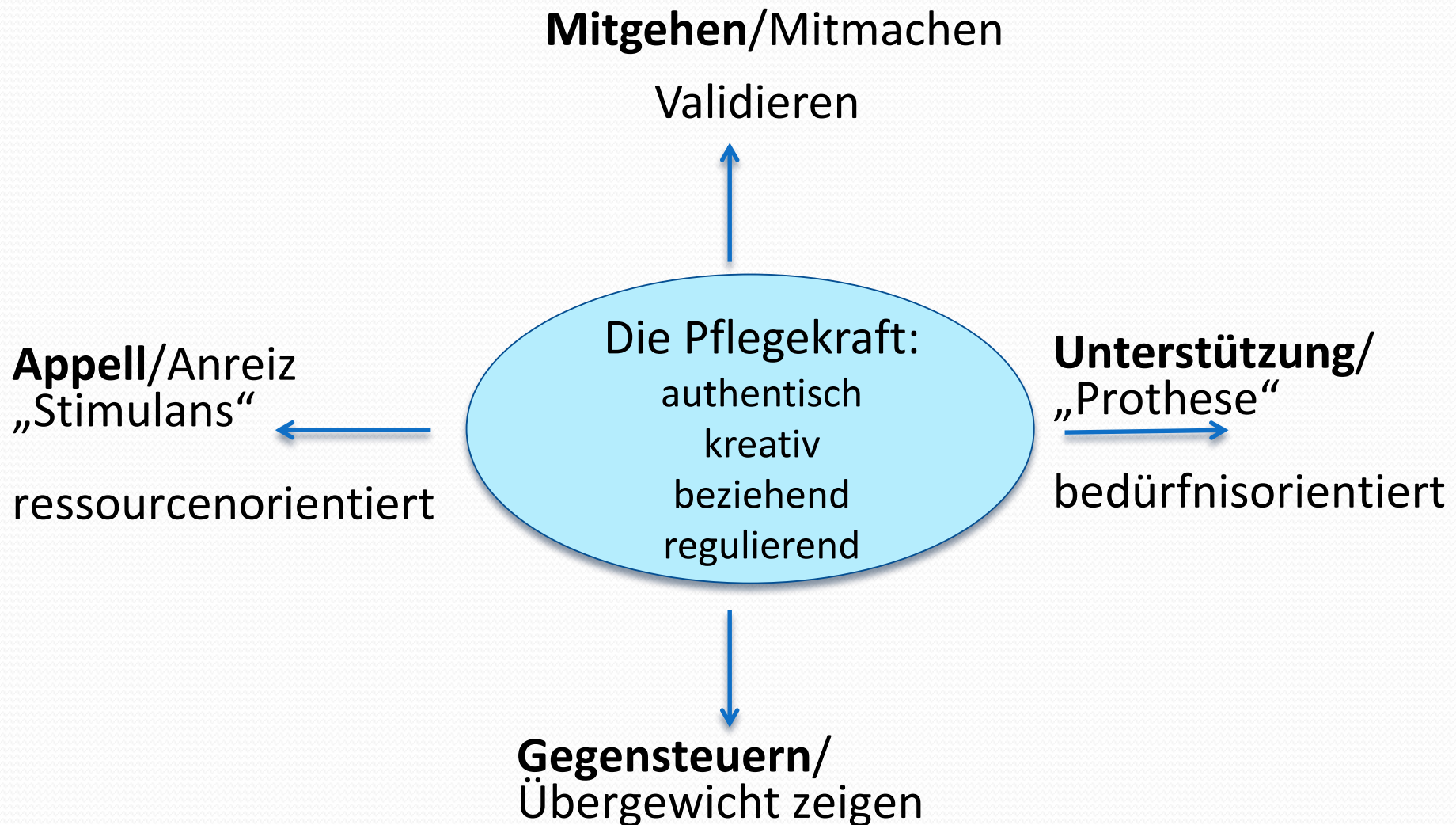
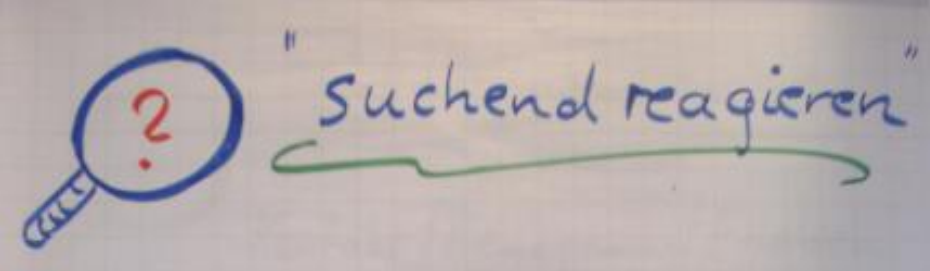


- Besondere Momente
- Begegnung auf Augenhöhe
- Positive Erfahrung von Mensch zu Mensch
„Wechselwirkung“
- Ich habe das Gefühl etwas „Richtiges“ zu tun, zu sagen
- Beide haben das Gefühl gesehen, geschätzt zu sein
- Sind es wert erzählt zu werden



Schritte der Kontaktgestaltung:

1. Eigene Gefühle bewusst sein (Distanz herstellen...)
2. Wahrnehmen- unvoreingenommen beobachten
3. Wahrnehmung deuten: Gefühle, Bedürfnisse, Interessen
4. Reagieren – „suchend reagieren“
5. Kontakt – Begegnung erfahren (Wechselwirkung)
6. Reflektieren – Kommunizieren = positive Wahrnehmung weitergeben (Bewohnerbesprechung😊)





Das war
„Im Lichte der Mäeutik“...

Was sagt nun der
Expertenstandard?

Kriterienebene 1: „Person-zentrierte Haltung-Organisation“

Es geht um...

Expertenstandard „Demenz“:

- „Die Pflegefachkraft hat eine **person-zentrierte Haltung**... entwickelt.“
- „Die Einrichtung fördert und unterstützt eine person-zentrierte Haltung.... und sorgt für eine **person-zentrierte Pflegeorganisation**.“
- „Der Mensch mit Demenz... wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen.“

Cora v. d. Kooij – Mäeutik:

- „Kultur der Pflege und Betreuung“
 - Wahlfreiheit
 - Sicherheit/Geborgenheit
- „Kultur der Zusammenarbeit“
 - Basiskurse/Training on the job
 - Aufbaukurse/Teamkultur
 - „Spannungsfelder“
- „Bewusst pflegen und betreuen“
 - Beobachtungsbogen
 - Positive Kontaktmomente
 - Charakteristik

Eng mit „Haltung“
verknüpft sind „Werte“,

aus Werten entsteht
Kultur...

Mäeutik spricht von:

„Kultur der Pflege und
Betreuung“

„Kultur der
Zusammenarbeit“

„Kultur der Integration“



Kriterienebene 1: „Einschätzung“

Es geht um...

Expertenstandard „Demenz“:

„Die Pflegefachkraft erfasst zu Beginn...sowie anlassbezogen, schrittweise unter Einbeziehung der Angehörigen bzw. anderer Berufsgruppen **kriteriengestützt**:

- Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung
- deren Auswirkungen auf die Lebens- und das Alltagswelt
- sowie Vorlieben und Kompetenzen des Menschen mit Demenz“

Cora v. d. Kooij - Mäeutik:

- Beobachtungsbogen
- Bewohner-/Patientenbesprechung



„Kriterien-gestützt“ im Expertenstandard heißt...

(KEIN ASSESSMENT! (Kriterien aus ICD-10-GM und DSM-5))

Beobachten auf...

- ❖ **komplexe Aufmerksamkeit** (kontinuierlich, geteilt, selektiv)
- ❖ **exekutive Funktionen** (planen, entscheiden, reagieren, korrigieren)
- ❖ **Lernen und Gedächtnis**
- ❖ **Sprache**
- ❖ **perzeptuell-motorische Fähigkeiten** (visuelle Wahrnehmung, Blickkontakt, Augen-Hand-Koordination)
- ❖ **soziale Kognition** (Kognition und Beziehungsgestaltung)



→ (Tabelle „Ich-Erleben“ – Mäeutik)

Zusammenfassung Ich-Erleben und Verhalten in der Demenz

	erlangen			
Erleben von Gefühlen	Versucht Gefühle zu kontrollieren, Gefühle sind abhängig vom Verarbeitungsprozess der Demenz	Gefühle werden frei geäußert, betreffen das Hier und Jetzt oder seine Welt und sein Erleben	Gefühle äußern sich unkontrolliert und frei, betreffen seine Welt und sein Erleben.	Gefühle werden kaum geäußert
Unterstützung durch	Menschen, Struktur, Gegenstände, Werte, Regeln, Erinnerungen, Aktivitäten, Räume	Viel Unterstützung durch Menschen. Dabei auch Struktur, Werte und Rituale, Erinnerungen, Aktivitäten, Räume	Ihm zugewandte Worte, Menschen, Rituale und Körperkontakt, Mahlzeiten mit Zuwendung	Menschen, Körperkontakt, ihm zugewandte Worte, Sinnesreize
Zielgerichtetes Handeln	Planmäßiges und zielgerichtetes Handeln ist möglich	Zielgerichtet aktiv für etwas, das den anderen unklar bleibt	Sich wiederholende Handlungsmuster ergeben sich aus seinem Erleben	Kein Handeln erkennbar
Aktivitäten und Energie	Benötigt für eigenständiges Handeln viel Raum und Energie	Kann beschäftigt sein, empfänglich für Energie von anderen, gerne 'passiv aktiv'	Ist abhängig von der Energie anderer, um begrenzt aktiv zu sein	Kann eigene Energie kaum nach außen bringen
Erleben der Identität	Erlebt sich als jemand mit eigener Identität und erlebt seine Verluste	Verirrt sich in der eigenen Identität und Lebensgeschichte	Erlebt und zeigt sich in unterschiedlichen Aspekten seiner Identität	Erlebt sich aus basalen Bedürfnissen und Gefühlen heraus
Wer ergreift Initiative zum Kontakt	Er selbst und Personen aus dem Umfeld	Er selbst und Personen aus dem Umfeld	Ist zunehmend angewiesen auf Personen aus dem Umfeld	Ist komplett abhängig von Personen aus dem Umfeld
Gegenseitigkeit im Kontakt	Ja	Ja	Ja, wenn Personen aus dem Umfeld dies hervorrufen	Kaum Kontakt, manchmal Reaktionen auf Sinnesreize

Prinzipien beim kriteriengestützten Vorgehen

1. Ermöglichen und Wertschätzung von Selbstauskunft

Verbale und nonverbale Interaktions- und Kommunikationsweisen

- Was sagen Menschen mit Demenz, nahestehende Personen, andere an der Versorgung Beteiligter?
- Was kann nonverbal beobachtet werden?

2. Beobachtung der Beziehungsfähigkeit:

Zeit nehmen, reflektieren, überlegen:

- Wie gestaltet sich die Beziehung?
- Welche Fähigkeiten zur Beziehungsgestaltung hat der Mensch?
- Wie tritt er in Kontakt?

Prinzipien beim kriteriengestützten Vorgehen

3. Perspektivwechsel

Versuchen, die Innensicht des Menschen mit Demenz nachzuvollziehen (Biografie hilft ...)

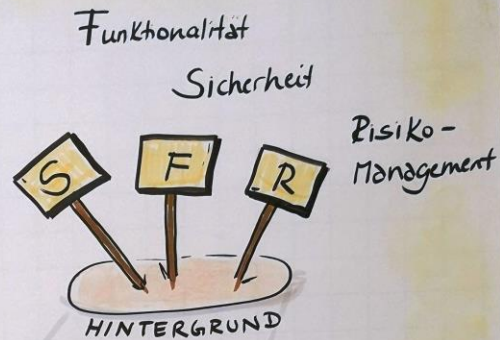
- Was treibt ihn an? Was beabsichtigt er?
- In welcher inneren Welt lebt er aktuell?
- Möchte er Einschränkungen/Defizite kompensieren/verbergen?

4. Einfühlen/Empathie

Erspüren und Reflektieren von Gefühlen der Kohärenz aus Sicht des Menschen mit Demenz

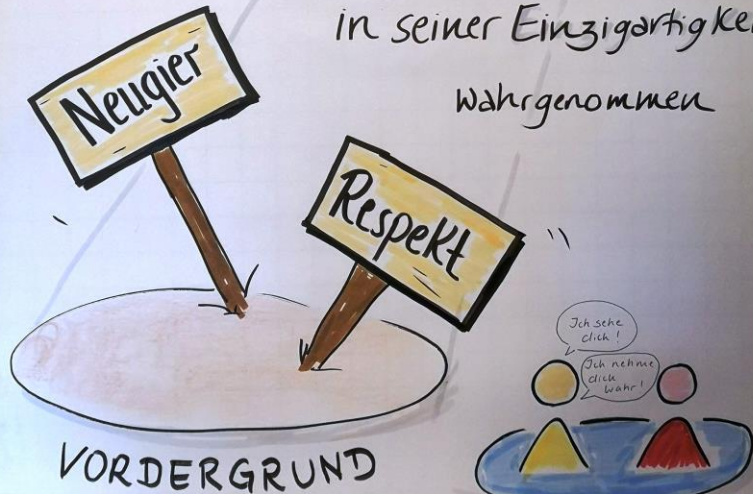
- Gefühle und Bedürfnisse erspüren...
- Wie ist das Verhalten zu verstehen?
- Was ist für den Menschen mit Demenz bewältigbar, bedeutsam?
- Welche Ressourcen, welche Präferenzen sind vorhanden?

Der Mensch
mit Demenz
wird durch die



personzentrierte Haltung der Pflegenden

in seiner Einzigartigkeit
wahrgenommen



Person-Zentrierung kommt
vor Funktionalität,
Sicherheit,
Risikomanagement

(DNQP 2018, S. 38f.)

Das sagen auch...

„Kontakt vor Funktion“
(Müller-Hergel)

„Erst die Seele, dann den Körper
bewegen“
(Böhm)

Kriterienebene 2: Planung

Es geht um...

Expertenstandard „Demenz“: Cora v. d. Kooij - Mäeutik:

- „Die Pflegefachkraft plant auf Basis einer **Verstehenshypothese** unter Einbeziehung des Menschen mit Demenz und seiner Angehörigen sowie den beteiligten Berufsgruppen individuell angepasste beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen.“
- „Umgangsempfehlung“ auf der Grundlage der
„Positiven Kontaktmomente“
„Lebensgeschichte“
„Charakteristik“

„**Fallbesprechungen**“
= geeignetes Mittel

„Bewohner-/Patienten-
besprechungen“
= fester Bestandteil

„Verstehenshypothese“ - Expertenstandard

„Hypothesen sind immer offen und ständig zu verifizieren“

„Verstehenshypothese“ meint:

- wie erlebt die Person sich selbst und ihre Umwelt?
- Welches Denken, Fühlen und Erleben erklärt den subjektiven Sinn der Verhaltensweisen, Befindlichkeiten und Erscheinungsweisen? Welche Ziele verfolgt der Mensch mit Demenz?
- Was wird mit dem Verhalten kompensiert (Copingverhalten)? Auf welche inneren Antriebe, Fragen, Themen ist das Verhalten eine Antwort?

Nicht stigmatisieren...Verstehen ist gefragt.

z.B. in **gemeinsamen** „Fall“-Besprechungen

Bewohner-/Patientenbesprechung in der Mäeutik ein zentrales Element...

= lautes Nachdenken über den Bewohner

1. Verhalten beschreiben
 2. Gefühle/ Bedürfnisse deuten
 3. Handeln begründen können
- gemeinsam Suchen und Verstehen und Ideen entwickeln
 - um gleichartig zu reagieren und zu handeln
 - bringt die „Puzzle-Teile“ zusammen
 - Ist ein kreativer Prozess - jede/jeder (verschiedene Berufsgruppen) darf und soll etwas sagen/beitragen (das Erleben jedes Mitarbeiters ist wichtig!)

= doppelter Lerneffekt für einzelnen Mitarbeiter und Team

Bewohner-/Patientenbesprechung in der Mäeutik ein zentrales Element...

Ziel ist die Ausarbeitung der Charakteristik:

Es geht um die Person:

Wer ist der Mensch? Was charakterisiert ihn?

Verbindung zwischen Verhalten – Erleben – Bedürfnissen -
Wünschen herstellen...

Den Mensch zu unterstützen....

zu sein, wer er ist!

zu leben, wie er will!

....und zu begleiten in Verlusten und Schwierigkeiten.

Bewohner-/Patientenbesprechung in der Mäeutik das...

...kräftigste Instrument um...

- vom Unbewussten zum Bewussten,
- vom Problemorientierten zum Bedürfnisorientierten,
- vom Individuellen zum Kollektiven

....zu gelangen.

...und verinnerlicht die Grundprinzipien der Mäeutik .

Kriterienebene 3: Information, Anleitung, Beratung

Es geht um...

Expertenstandard „Demenz“:

„Die Pflegefachkraft informiert, leitet an und berät:

- a) Den **Menschen mit Demenz** entsprechend seinen Fähigkeiten über beziehungsfördernde... Angebote
- b) **Angehörige proaktiv** und anlassbezogen... in Alltags- und Ausnahmesituationen“

Cora v. d. Kooij - Mäeutik:

Erlebenswelt der Bewohner/Patienten:

Kultur der Pflege und Betreuung
(Selbstwert, Wahlfreiheit, Sicherheit/Geborgenheit, Sinngebung)

Erlebenswelt der Angehörigen:

Kultur der Integration
- Teilnahme an Bewohnerbesprechung
- Angehörigenabend
(Begleitung individueller Verarbeitungsprozesse)

Kriterienebene 4: Maßnahmen

Es geht um...

Expertenstandard „Demenz“: Cora v. d. Kooij - Mäeutik:

„Die Pflegefachkraft:

- kennt **beziehungsfördernde und gestaltende Angebote...**
- gewährleistet und koordiniert das Angebot und die Durchführung...
- Ggf. **unterstützt sie andere** an der Pflege Beteiligte...”

Sechs Erfahrungsbereiche

Sinnlich, körperlich, kognitiv,
gefühlsmäßig, sozial, spirituell

Verbale und Nonverbale
Herangehensweisen, um in Kontakt
zu kommen

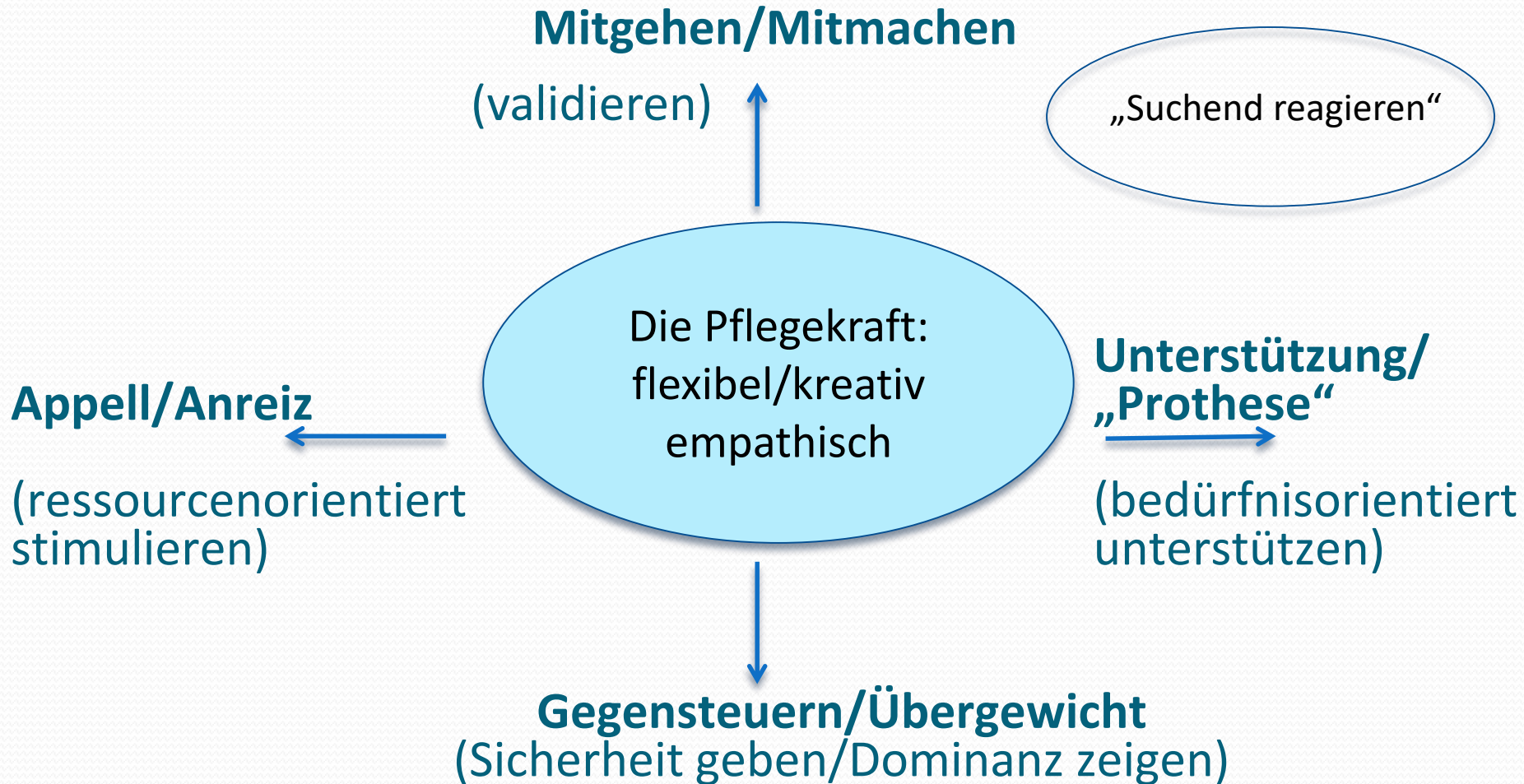
Erlebenswelt der Pflegenden:

Kultur der Zusammenarbeit
(Teamfähigkeit, Wechselseitige
Empathie, gemeinsame
Professionalität)

Training on the Job!!!

Voraussetzung ist eine person-zentrierte Haltung

„schwebende Aufmerksamkeit verbunden mit Reaktionsbereitschaft“



Kriterienebene 5: Evaluation/Reflektion

Es geht um...

Expertenstandard „Demenz“:

„Die Pflegefachkraft:

- **überprüft laufend die Wirksamkeit** der beziehungsfördernden und –gestaltenden Maßnahmen...
- nimmt ggf. Änderungen am Maßnahmenplan vor.“

„Der Mensch mit Demenz:

- Zeigt Anzeichen für den Erhalt und die Förderung seines Gefühls, gehört, verstanden und angenommen zu werden sowie mit anderen Personen verbunden zu sein.“
- „Verlaufsbeobachtungen sind dokumentiert...“

Cora v. d. Kooij - Mäeutik:

Philosophie des Modells:

1. Bewusst pflegen und betreuen = Mäeutik
2. Reflektieren...was? S.u.

Anregung für die Mäeutik:

- Stimmung/Affekt
- Beziehung/Interaktion
- Betätigung/Eingebunden-Sein
- Gefühl von Sicherheit/Geborgenheit

Positive Kontaktmomente zeigen, dass sich der Mensch gehört, verstanden.....fühlt



ABER: Nicht nur die Pflegefachkraft...

Besonderheit dieses Expertenstandards:

In jeder Kriterienebene ist die

Verantwortung der Einrichtung/des Managements

beschrieben/gefordert!!!

Anforderungen an Management/Leitungsebene:

Die Einrichtung in den Kriterien-ebenen:

1. Fördert und unterstützt eine person-zentrierte **Haltung** und sorgt für eine **person-zentrierte Pflegeorganisation**
2. Stellt sicher, dass die Pflege auf der Basis eines **person-zentrierten Konzepts** gestaltet wird und verfügt über eine **interdisziplinäre Verfahrensregelung** (Zuständigkeiten für beziehungsfördernde- und gestaltende Angebote)
3. Schafft **Rahmenbedingungen** für individuelle **Information, Anleitung und Beratung** und stellt dafür **zielgruppenspezifisches Material** zur Verfügung
4. Schafft **Rahmenbedingungen** für person-zentrierte **beziehungsfördernde- und gestaltende Angebote** und sorgt für einen **qualifikationsgemäßen Kenntnisstand** aller an der Pflege Beteiligten
5. Stellt sicher, dass die Pflegefachkraft und andere an der Pflege Beteiligte **ihre Beziehungsgestaltung zu den Menschen mit Demenz reflektieren können**

Qualifikation und Weiterbildung auf drei Ebenen

Stärkung der Mitarbeiter durch...

1. Alle Mitarbeiter

- kontinuierliche Schulung
- Grundwissen – Auffrischung (Demenz/Beziehungsgestaltung)

2. Ein Mitarbeiter mit gerontopsychiatrischer Zusatzqualifikation je Arbeitsbereich mit Menschen mit Demenz

- *fachliche Begleitung des Teams*

3. Managementebene (Fachkraft mit Zusatzqualifikation)

- *Koordination der gerontopsychiatrischen Aktivitäten*
- *Fachliche Weiterentwicklung der Gesamteinrichtung*

BEGRÜNDUNG: Qualifikations- und Weiterbildungsniveau hat deutlich Einfluss auf Stresserleben (s. o.), Pflegende sollen argumentationsfähig werden und ein professionelles Standing entwickeln können

Fazit

Wer „**Mäeutik – Erlebensorientierte Pflege**“ umsetzt...
....ist mitten in der Umsetzung des Expertenstandards!

Aber auch:

Der **Expertenstandard „Beziehungsgestaltung...“** regt zur Weiterentwicklung in Einrichtungen der Mäeutik an!

„Ein Blick in den Expertenstandard erhöht die Fachkompetenz“

(Prof. A. Büscher, Osnabrück 2018)

Cora van der Kooij:

„Je mehr Einsicht wir in die Persönlichkeit der zu betreuenden Menschen gewinnen und mehr Verständnis für Ihr Erleben des Hier und Jetzt umso mehr Möglichkeiten haben wir, den richtigen Ton zu finden.

Mit Kenntnis und Verständnis alleine kommt man aber noch nicht dorthin, wohin man will.

Aufgeschlossenheit und Präsenz sind Voraussetzung , ohne die man nichts erreicht.“

Haben Sie noch Fragen?

Vielen Dank!